

Rhein-Main

Gewerbegebiete und Windräder umstritten

Von Mechthild Harting



Politisch umstritten: Zahl und Standorte der Windräder

01. September 2009 Zur Diskussion stehen Zahl, Umfang und Lage der Flächen für Neubaugebiete und Gewerbeansiedlungen, Straßen und Radwege, aber auch Flächen für die Naherholung und den Naturschutz, die die Rhein-Main-Region für die Entwicklung bis zum Jahr 2020 braucht. Vor zwei Jahren, als der Öffentlichkeit mit dem damaligen Vorentwurf erstmals Pläne präsentiert wurden, wie viele Flächen für neue Wohn- und Gewerbegebiete im engeren Ballungsraum mit seinen 75 Kommunen vorgesehen waren, hatten sich 9.000 Bürger, Initiativen, Verbände und Kommunen zu Wort gemeldet. Mit einer ebenso großen Zahl rechnet der Direktor des Planungsverbands Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, Stephan Wildhirt (SPD), auch dieses Mal.

2007 hatten die Pläne aber nicht nur eine rege Beteiligung, sondern einen Aufschrei unter den größeren Städten ausgelöst. Allen voran Frankfurt warf dem Planungsverband vor, das Ziel, die Zentren zu stärken, zu konterkarieren. Zu viele Flächen würden an der Peripherie der Region für neue Wohn- und Gewerbegebiete ausgewiesen.

Standorte für Windräder

Seitdem hat der Verband viele Gespräche mit den Kommunen geführt, dieses Mal rechnet Wildhirt mit keiner Überraschung. Das liegt auch daran, dass umstrittene Areale etwa in der Wetterau und im Hintertaunus aus den Plänen gestrichen wurden. Insbesondere dort, wo Neubaugebiete ohne S-Bahn-Anbindung geplant waren, wie etwa in Ortsteilen von Grävenwiesbach oder auch Neu-Anspach. Fürs Wohnen sind statt der ursprünglich vorgesehenen 3.300 Hektar nun 2.400 Hektar im Planentwurf enthalten, und beim Gewerbe sank die Zahl von 2.800 auf jetzt 2.100 Hektar.

„Bei den Wohngebieten ist die Luft raus“, sagte Wildhirt, zumal die Kommunen selbst spürten, dass sich selbst ausgewiesene Baugebiete nicht so schnell füllten wie prognostiziert. Anders sei es bei den Gewerbeflächen. Dort erwarten Wildhirt und seine Planer durchaus Kritik und Ergänzungswünsche. Vor allem von den Kommunen, die ihre Lage an Autobahnen und Umgehungsstraßen nutzen wollen, um attraktive Gewerbegebiete auszuweisen. Als Beispiel nannte er die Gemeinden entlang der Autobahn 45 von Münzenberg bis Langenselbold, aber auch entlang der gerade eröffneten neuen Bundesstraße 3 zwischen Friedberg und Bad Nauheim. Politisch am umstrittensten dürften allerdings die möglichen Standorte für Windräder sein. Acht an der Zahl sind im Planentwurf für den Ballungsraum enthalten. „Zu wenig“, sagen die einen, doch Kommunen wie Seligenstadt, das ein großes Windenergievorranggebiet zugewiesen bekommen hat, werden in diesem Planungsschritt versuchen, die Fläche wieder aus dem Plan herauszubekommen.

Jede Anregung wird schriftlich beantwortet

„Wir wünschen uns eine möglichst große Beteiligung“, sagte Wildhirt, das habe etwas mit der Akzeptanz zu tun, die er sich für den Plan und für die Region wünsche. Unter dem Motto „Planen Sie mit“ hat der Verband Werbung in mehreren Sprachen geschaltet, die etwa an den Fenstern der S-Bahn-Züge prangen wird. Der Verband hat aber auch sehr daran gearbeitet, die Beteiligung möglichst einfach zu gestalten. Das ist im Internet unter www.planungsverband.de mit ein paar Klicks möglich, es gibt eine Informationsbroschüre in Deutsch und Englisch sowie eine zweisprachige CD mit „Klickkarte“. Darüber hinaus werden bis zum 2. November neun Bürger-Informationsveranstaltungen von Usingen bis Niederdorfelden angeboten. Beim „Tag der offenen Tür“ des Planungsverbands am Samstag, 12. September soll jeder Interessierte über den Plan, seine Aussagen und möglichen Folgen unterrichtet werden.

Der vier Aktenordner starke Gesamtplan kann in der Zeit bis zum 2. November aber auch bei jeder Gemeinde im Regierungsbezirk Südhessen und in den Kreisverwaltungen eingesehen und dazu schriftlich Stellung genommen werden. Wildhirt versprach, jede Anregung schriftlich zu beantworten, sobald die politischen Gremien darüber entschieden hätten.

Regionalplan - Regionaler Flächennutzungsplan

Der neue Regionalplan soll die Entwicklung im Regierungsbezirk Südhessen bis 2020 beschreiben. Bestandteil ist der „Regionale Flächennutzungsplan“, der für die 75 Kommunen im engeren Ballungsraum gilt. Mit der „Offenlage“ des Planentwurfs von heute bis zum 2. November kommt der Plan, an dem seit mehr als fünf Jahren gearbeitet wird, einen entscheidenden Schritt voran. Jetzt haben Bürger, Verbände, Initiativen und Fachleute - gleichgültig, ob sie im Rhein-Main-Gebiet leben oder nicht - die Möglichkeit, sich mit dem Werk auseinanderzusetzen und Anregungen zu geben.

Nach Angaben der Experten werden bis zum nächsten Sommer alle Stellungnahmen gewürdigt. Den politischen Gremien - der Regionalversammlung Südhessen und der Verbandsversammlung des Planungsverband - wird dann eine überarbeitete Planung vorgelegt. Ende 2010 könnte die Region das Papier dann beschließen. Es wird anschließend der Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt und tritt nach deren Zustimmung in Kraft. Allerdings hat das Wirtschaftsministerium schon Bedenken angemeldet: Der Plan enthalte zu wenige Windvorranggebiete. Das Verfahren dürfte sich also verzögern.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: dpa